

4. Energie- und Umwelttage Brücken bauen zwischen Natur- und Klimaschutz

Die 4. Inter Alpine Energie- & Umwelttage vom 21. und 22. Oktober 2022 in Mals des IBI-Euregio Kompetenzzentrums ermöglichten neben dem grenzüberschreitenden Austausch von Wissen vor allem einen Start der Zusammenarbeit von Ökologie und Ökonomie im Kampf gegen den Klimawandel.

Der alpine Raum ist ein Vorzeigemodell der erneuerbaren Energie. Dies betrifft insbesondere die Wasserkraft, die einen beträchtlichen Teil zur Stabilisierung des Energienetzes beiträgt. Dieser Faktor gewinnt im Anbetracht des europäischen Ausstiegs aus Kohle- und Atomkraft noch an Wichtigkeit.

„Es ist fundamental, die Erfahrungen anderer Länder und Regionen kennen zu lernen. Nur durch diesen grenzüberschreitenden Ansatz können Fehler vermieden und konstruktive Veränderungen umgesetzt werden.“ meint die Anwältin und Kraftwerk-Beraterin Bettina Geisseler.

Mangelhafter Austausch als Achilles Sehne

Lange Zeit war der ökologische Aspekt in der Wasserkraft im besten Falle eine Randnotiz bei Entscheidungsträgern und Kraftwerksbetreibern. In den letzten Jahren haben das Bewusstsein und die Innovationen in diesem Bereich deutlich zugenommen. In der Veranstaltung wurden einige symbiotische Projekte zwischen Wasserkraft und Gewässerschutz präsentiert. Allerdings bleibt noch immer Luft nach oben, insbesondere im Bereich des jeweiligen Wissens über die Anliegen der anderen.

Die 4. Inter Alpine Energie- & Umwelttage wollen dieser mangelhaften Kommunikation durch den Austausch der unterschiedlichen Perspektiven entgegenwirken. Der Veranstaltung gelang es, die Vertreter von Umweltschutz und den nachhaltig denkenden Betreiber in der Wirtschaft zusammen zu bringen. „Die Entscheidungen dieses Jahrzehntes werden die Welt prägen, in der wir am Ende des Jahrhunderts leben werden!“ betonte der Bürgermeister von Mals Josef Thurner.

Gemeinsam arbeiten oder alleine fallen

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde den verschiedenen Blickwinkel Raum gegeben. Diese schwierigen Gespräche sind zum Teil zwar von konträren Meinungen getrieben, doch ist ein ehrlicher und respektvoller Austausch der verschiedenen Positionen unumgänglich. Denn wenn wir die kommenden Herausforderungen nicht gemeinsam angehen, fallen wir alleine auf die Nase ist Johann Herdina, Vorstandsmitglied der TIWAG, überzeugt.

Wasserkraft im Kampf gegen den Klimawandel

Walter Gostner, Verwaltungsrat des IBI-Euregio Kompetenzzentrum, bringt diesen Punkt in seinem abschließenden Fazit folgendermaßen auf den Punkt. „Die Tagung hat uns gezeigt, dass zwischen den Akteuren in den Bereichen Wasserkraft und Gewässerschutz bei gewissen Themen immer noch große Meinungsunterschiede bestehen. Dennoch sind alle der Meinung, dass die Wasserkraft im Kampf gegen den Klimawandel notwendig ist. Die große Herausforderung wird sein, den Spagat zwischen der Nutzung einer global gesehen wichtigen Säule der erneuerbaren Energiequelle und den lokalen Auswirkungen auf die Qualität der Fließgewässer auszuloten. Unabdingbar ist es, Erkenntnisse aus der Forschung rascher in die Praxis einfließen zu lassen. Darin besteht viel Luft nach oben.“